Die digitale Landesbibliothek Oberösterreich

oö landes bibliothek

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:
Director: Mag. Renate Plöchl
Deputy director: Mag. Julian Sagmeister
Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek
Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:
Email: landesbibliothek(at)ooe.gv.at
Telephone: +43(732) 7720-53100

Phot. Busa.

General v. Hülsen, der Führer einer Gefechtsabteilung in der Champagne.

Phot. Busa.

Deutscher Sturmtrupp baut einen frisch besetzten Minentrichter zur Verteidigung aus.

mit großen Massen an. Während sie auf den Flügeln erfolglos fochten, drang ihre Mitte in die vordersten deutschen Gräben ein. Wenige Stunden später ging aber die hier kämpfende deutsche Division zum Gegenstoß über und warf den Feind wieder aus der Stellung hinaus. In den nächsten Tagen fortgesetzte Angriffe führten ebensowenig zum Ziele und steigerten nur die Verluste der Franzosen.

Mehr Glück hatten die Deutschen am 27. März mit einem umfangreichen Vorstoß südlich von Ripont, bei und südlich von St. Souplet und bei Tahure, der ihnen 300 Gefangene und eine Anzahl Maschinengewehre und Minenwerfer einbrachte. Schweres Geschütz und Minenwerfer hatten ihnen den Weg gebahnt. Noch mehr Franzosen, als nach dem ersten großen Sturm bei Ripont zurückgeschafft wurden (siehe untenstehendes Bild), mußten den Deutschen am 4. April in die Gefangenschaft folgen. An diesem Tage glückte den Deutschen nördlich von Reims ein bedeutenderes Unternehmen bei Sapigneul. In frischem Vorstoß wurde der Feind dort vollständig geworfen und verlor 15 Offiziere und 827 Mann an Gefangenen, ferner 4 Maschinengewehre und 10 Minenwerfer. Die Feinde bemühten sich zwar, das ihnen bei dieser Gelegenheit entrissene Gelände zurückzugewinnen, doch gelang es ihnen nicht, den Widerstand der von dem General v. Hülsen (siehe obenstehendes Bild) geführten Deutschen zu brechen.

Die Engländer holten sich am 30. März bei Neuville-St. Vaast eine besonders blutige Niederlage. Ihrer Gewohnheit gemäß, schickten sie an dieser Stelle, an der mit starken Verlusten gerechnet werden mußte, ihre kanadischen Hilfstruppen vor, um das Blut ihrer eigenen Landsleute zu schonen. Nach starkem Artillerie- und Minenwerferfeuer prallten die Kanadier abends zum Angriff aus ihren Gräben vor; sie wurden aber unter schwersten Einbußen zur Umkehr gezwungen. Im Laufe der Nacht stürmten sie noch dreimal, aber immer vergeblich. Zahlreiche Tapfere, die bis an die deutschen Drahtverhaue gekommen waren und sich dort Bahn zu brechen suchten, blieben tot darin hängen, und von den übrigen erreichten nur wenige die Ausgangspunkte wieder. —

Die Unübersichtlichkeit des deutschen Abmarschgeländes stellte besonders die feindlichen Luftstreitkräfte vor schwierige Aufgaben, deren Erfüllung die Deutschen nach Möglichkeit verhinderten. Bei Verdun vernichteten sie am 28. März wieder zwei französische Fesselballone. Am gleichen Tage gingen den Feinden auch vier Flugzeuge verloren. Zwei weitere Fesselballone und neun Flugzeuge büßten sie am 3. April ein. In der Gegend von Douai fand zwei Tage später ein Luftgefecht statt, bei dem ein englisches Geschwader von vier Flugzeugen vernichtet wurde. Außerdem schossen die Deutschen an diesem Tage im Luftkampf und durch Abwehrfeuer noch zehn feindliche Flugzeuge herunter, so daß insgesamt vierzehn Flugzeuge der Gegner zerstört wurden, denen ein deutscher Verlust von drei Flugzeugen gegenüberstand.

Der 6. April war der heißeste Kampftag in der Luft seit Beginn des Krieges. Er brachte an Stelle der Einzelkämpfe die erste große Luftschlacht, die dem Feinde nahezu das Neunfache der deutschen Verluste, 44 Flugzeuge gegen 5, kostete. Trotzdem der Feind in der Durchführung seines großangelegten Planes die Aufstiegplätze der Deutschen unter Feuer hielt, die Stellungen der deutschen Flugzeug-

Phot. Busa.

Der Zug der bei Ripont in der Champagne gefangenen Franzosen.